



Weltkulturerbe der UNESCO



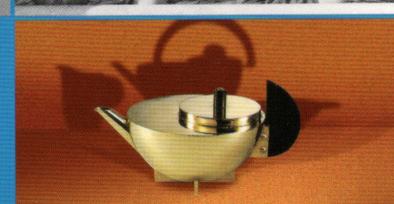
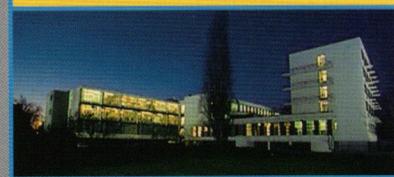
Das Bauhaus – eine Idee und ein Gebäude

Die Bauhausmeister, v.l.n.r.:
Josef Albers, Hinnerk Scheper,
Georg Muche, László Moholy-Nagy,
Herbert Bayer, Joost Schmidt,
Walter Gropius, Marcel Breuer,
Wassily Kandinsky, Paul Klee,
Lyonel Feininger, Gunta Stözl
und Oskar Schlemmer.

1919 wurde in Weimar ein Mythos geboren. Sein Schöpfer, der Architekt Walter Gropius, hatte die Vision vom klaren, durchsichtigen und funktionalen Bauwerk für den neuen Menschen. Sein Konzept beruhte auf dem Zusammenwirken von Kunst und Handwerk.

Das von Henry van de Velde entworfene Gebäude (1904-1911) wurde Schule, Werkstatt und Versuchslabor und zur Wirkungsstätte für namhafte Architekten und Künstler.

Nach dem Umzug nach Dessau wurde die neue Schule, ein transparenter Kubus aus Beton und Glas – entworfen von Walter Gropius – zum zukunftsweisenden Symbol für die Schule und eine Wallfahrtsstätte für alle Architekturbegeisterten.



NUMISBLATT

1/2004

Bauhausstätten in Weimar und Dessau

Gedenkmünze

Entwurf:
Heinz Hoyer,
Berlin

Erhaltung:
Stempelglanz

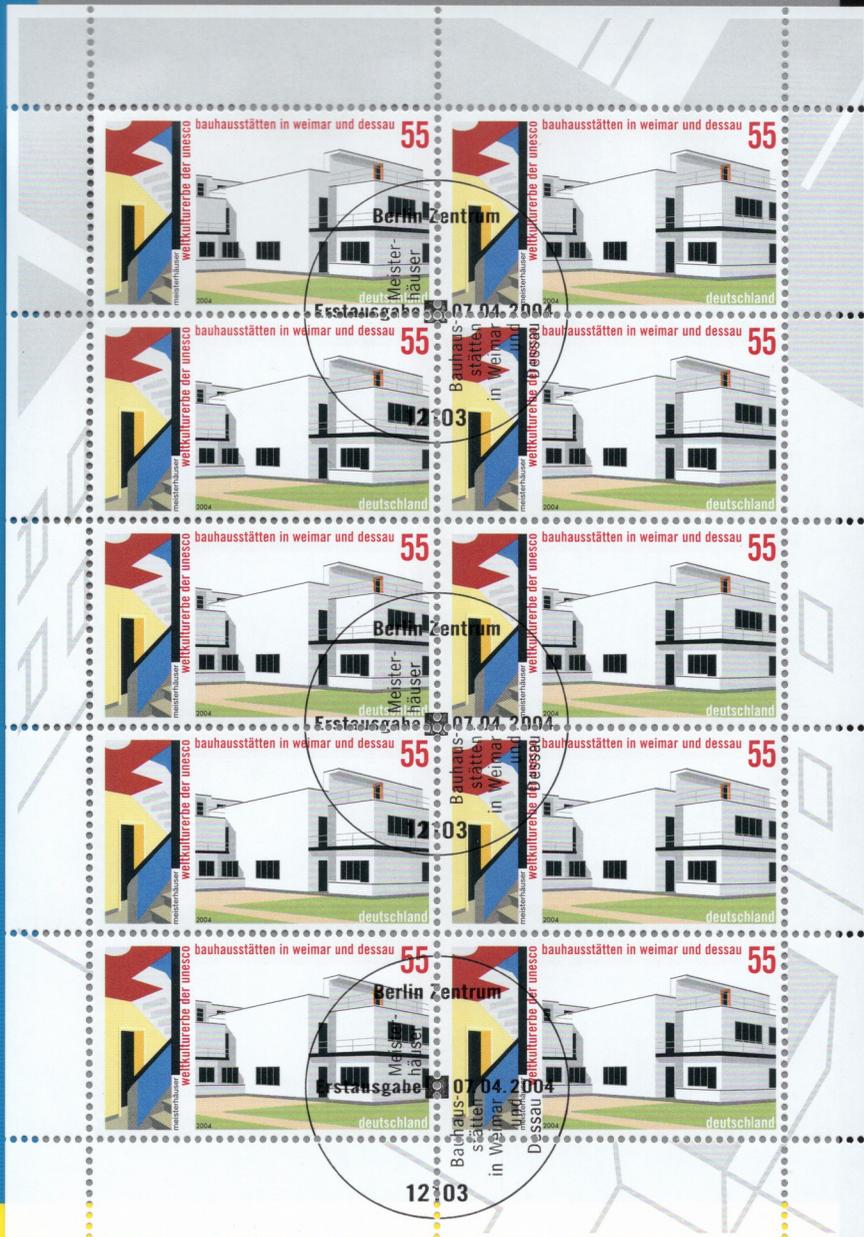


Prägestätte:
Staatliche Münze,
Berlin

Ausgabetag:
07.04.2004

Münzrandinschrift: KUNST TECHNIK LEHRE

Weltkulturerbe der UNESCO



Bauhausstätten
in Weimar und Dessau

Numisblatt 1/2004

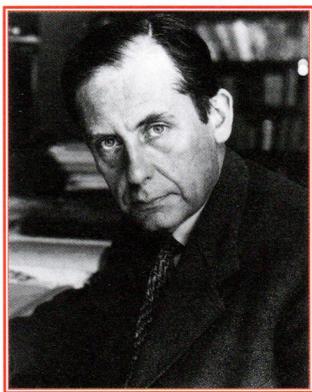
Bauhaus Dessau

Bauhaus Dessau: Die Form folgt der Funktion

1919 entstand in Weimar eine Kunstschule, die Geschichte schreiben sollte. Ihr Einfluss reicht bis in die Gegenwart. Der Berliner Architekt Walter Gropius gründete das Bauhaus. Gemäß der Maxime „Die Form folgt der Funktion“ hatte er die Vision von klarem, transparentem und funktionalem Design, dem man seine Nutzung auf den ersten Blick ansehen sollte. In der Bauhausstätte in Dessau manifestiert sich dieser Gestaltungsansatz unübersehbar. Der transparente Kubus aus Glas und Beton war Schulgebäude und zugleich zukunftsweisendes Symbol für eine neue Architektur.

Designschule der klassischen Moderne

Dort sollte die Bauhaus-Philosophie auf innovative Weise umgesetzt werden. Sie hob die Unterscheidung zwischen



Künstlern und Handwerkern auf. Das Bauhaus wurde mit dieser Ausrichtung zu Deutschlands berühmtester und wichtigster Kunst- und Designschule der klassischen Moderne. Die Schule erwies sich schnell als Anziehungspunkt für

Künstler und Designer aus der ganzen Welt. Walter Gropius versammelte um sich einige der namhaftesten Künstler seiner Zeit, darunter beispielsweise die Maler Lyonel Feininger, Johannes Itten, Paul Klee oder Wassily Kandinsky. Untrennbar mit dem Bauhaus ist auch der Name des französisch-schweizerischen Architekten Le Corbusier verbunden. Alle Meister trugen dazu bei, dass beim Begriff „Bauhaus“ heute nicht nur die beiden Werkstätten in Weimar und Dessau in Erinnerung gerufen werden, sondern ebenso Stahlrohrmöbel, Farbenlehre, Lampendesign

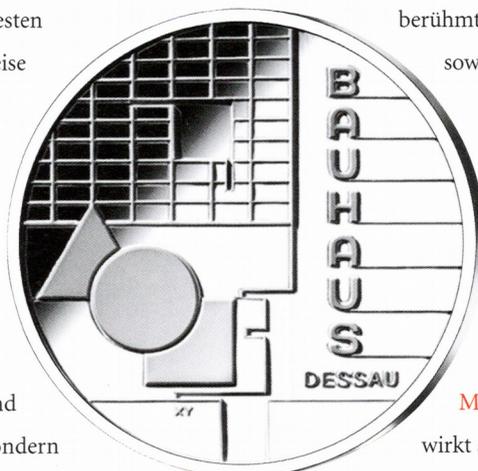


STIFTUNG BAUHAUS DESSAU, SILVIA HÖLL, 2004

oder Fotogestaltung. Denn die anfänglich rein architekturorientierte Bauhaus-Philosophie wurde kontinuierlich auf weitere Bereiche der Gestaltung ausgedehnt.

Umzug nach Dessau

1925 sah sich das Bauhaus aus politischen Gründen gezwungen, von Weimar nach Dessau umzuziehen: Die Machtverhältnisse nach der Wahl in Thüringen 1924 hatten sich zu Gunsten der NSDAP verschoben, und der Partei war die moderne Bauhaus-Ästhetik ein Dorn im Auge. Die Schule zog in einen von Gropius entworfenen revolutionären Neubau. Das Gebäude gliedert sich in drei Teile: den Werkstättentrakt mit seiner weltberühmten Glasvorhangfassade, das Atelierhaus sowie den Berufsschultrakt.



Gropius wollte sich mit der Anlage bewusst von symmetrisch gegliederten Bauten der Vergangenheit absetzen. Am 4. Dezember 1926 wurde das neue Gebäude eingeweiht und ist bis heute ein Anziehungspunkt für architektur- und kunstbegeisterte Menschen. Das Schaffen der Bauhaus-Künstler wirkt sich noch heute in der Architektur, in der Kunst und im Design aus.

BAUHAUS MEISTER INNEN

Weimar/Dessau 1919-1933

Kunst und Technik – eine neue Einheit

Geleitet von der Idee, „Eine Kultur des Volkes und für das Volk zu schaffen“, verpflichtete Walter Gropius, erster Direktor des Bauhauses, namhafte Künstler und Architekten an die 1919 neu gegründete Schule, um eine funktionale Architektur zu entwickeln, basierend auf einem Verhältnis zwischen kreativem Design, moderner Industrie und Wissenschaft.

Die Schüler sollten eine handwerkliche, eine zeichnerische und eine wissenschaftliche Ausbildung durchlaufen. Ziel war die Aufhebung der Trennung zwischen freier und angewandter Kunst.

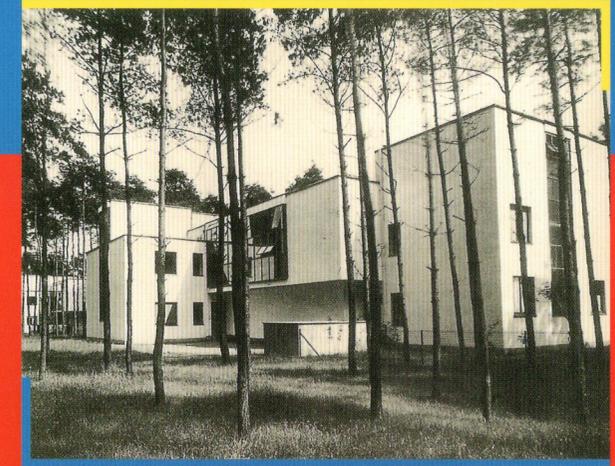
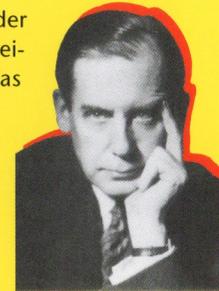
Die Möglichkeiten der Industrie sollten für das Ziel einer funktional und ästhetisch befriedigenden Gestaltung eingesetzt werden. Anstelle von herkömmlichen Professoren leiteten Meister die Ausbildung. Die Schüler hießen Lehrlinge und konnten zu Gesellen und Jungmeistern aufsteigen.

Der erzieherische und soziale Anspruch einer neuen Gestaltung des Lebens und der Umwelt wurde zum Leitbild des Bauhauses. Der Wechsel in seiner Leitung und auch unter den Lehrern sowie künstlerische und politische Einflüsse von außen bewirkten jedoch seinen ständigen Wandel.

Die vielfältigen Auswirkungen des Bauhauses und seiner Meister für die Architektur-, Design- und Kunstszene reichen bis in die Gegenwart.

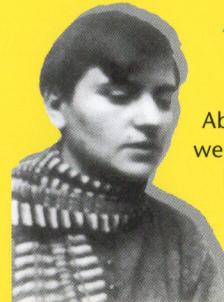
● **Walter Gropius, Architekt**
* 1883 in Berlin, † 1969 in Boston

Berufung nach Weimar als Leiter der Kunsthochschule, aus der er bei seinem Amtsantritt am 1. April 1919 das „Staatliche Bauhaus in Weimar“ gründet. Bis April 1928 Direktor des Bauhauses. Von März 1921 bis April 1925 Formmeister der Tischlerei. Nach dem Umzug nach Dessau 1925/26 Entwurf der neuen Bauhausgebäude.



1) Walter Gropius: Meisterhäuser des Bauhauses 1925/26

▲ **Marianne Brandt, Metall-Designerin**
* 1893 als Marianne Liebe in Chemnitz, † 1983 in Kirchberg/Sachsen



Ab April 1927 Mitarbeiterin der Metallwerkstatt am Bauhaus, von April 1928 bis September 1929 deren stellvertretende Leiterin. 1929 Mitarbeit im Architekturbüro von Gropius in Berlin, Arbeit an Möbeln und Inneneinrichtungen.

■ **Marcel Breuer, Architekt**
* 1902 in Pécs/Ungarn, † 1981 in New York

Von April 1925 bis April 1928 leitet er als Meister am Bauhaus die Möbelwerkstatt. 1925 entsteht sein erster Stahlrohrstuhl. Inneneinrichtungen, unter anderem für die Bauhausbauten Dessau 1925/26 und die Wohnung Piscator in Berlin 1927.



■ **Lyonel Feininger, Maler**
* 1871 in New York, † 1956 in New York

Von Mai 1919 bis April 1925 ist er Meister am Bauhaus und leitet ab Ende 1920 die grafische Druckerei. Nach dem Umzug des Bauhauses nach Dessau von 1925 bis September 1932 auf eigenen Wunsch Meister ohne Lehrverpflichtung.



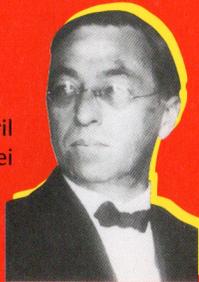
2) Marcel Breuer: Couchtischset mit Stahlrohrgestell in Chrom



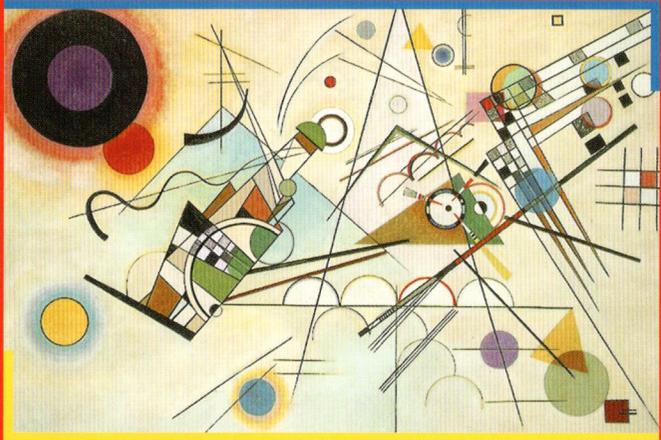
Ludwig Mies van der Rohe, Architekt
* 1886 in Aachen, † 1969 in Chicago

Von August 1930 bis zur endgültigen Auflösung im Juli 1933 Direktor des Bauhauses. Er erteilt Architekturunterricht für höhere Semester. 1937 Emigration nach Chicago. Zahlreiche, die Architektur des 20. Jahrhunderts beeinflussende Bauten vor allem in Chicago und New York.

Wassily Kandinsky, Maler
* 1866 in Moskau,
† 1944 in Neuilly-sur-Seine/Paris



Meister am Bauhaus von Juni 1922 bis April 1933. Leiter der Werkstatt für Wandmalerei bis Oktober 1925. Kurse „Analytisches Zeichnen“ und „Abstrakte Formelemente“ für das erste Semester. Ab April 1927 freie Malklasse.



1) Wassily Kandinsky: Composizione VIII, 1923

Gertrud Grunow, Musikpädagogin
* 1870 in Berlin, † 1944 in Leverkusen



Ausbildung als Musikerin bei Bülow, Scharwenka und Lamperti. Bereits vor 1914 Beschäftigung mit den Grundbeziehungen von Klang, Farbe und Bewegung. Lehrerin am Bauhaus von 1919 bis 1923. Sie unterrichtet die „Harmonisierungslehre“.

BAUHAUS MEISTER INNEN

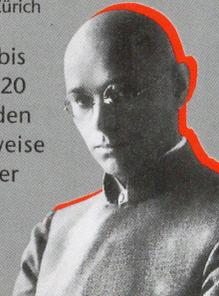
Weimar/Dessau 1919-1933



1) Johannes Itten: Farbenkugel in 7 Lichtstufen und 12 Tönen

Johannes Itten, Maler und Kunstpädagoge
* 1888 in Süderen-Linden/Schweiz, † 1967 in Zürich

Am Bauhaus lehrt er von Oktober 1919 bis März 1923 als Meister. Von Oktober 1920 an unterrichtet er im Wintersemester den von ihm eingeführten Vorkurs, zeitweise zusätzlich Formunterricht. Zudem leitet er mehrere Werkstätten gemeinsam mit Georg Muche. Ab April 1921 verbleiben ihm die Werkstätten für Metall, Wand- und Glasmalerei.



Lilly Reich, Innenarchitektin
* 1885 in Berlin, † 1947 in Berlin

Mitglied des Deutschen Werkbundes seit 1912, wird sie 1920 die erste Frau in dessen Vorstand. Von Januar 1932 bis April 1933 ist sie Leiterin der Ausbauabteilung am Bauhaus. Nach 1945 Atelier für Architektur, Design, Textilien und Mode in Berlin. 1945/46 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin.



Gunta Stözl, Weberin
* 1897 in München, † 1983 in Küsnacht/Schweiz



Lehrerin und Werkmeisterin der Weberei von Oktober 1925 bis September 1931 am Bauhaus. Seit April 1927 Gesamtleitung der Weberei. Gunta Stözl war am Bauhaus die bedeutendste Weberin, die den Weg der Weberei vom bildhaften Einzelstück zum modernen Industrieentwurf mit vollzog und mit beeinflusste.



2) Rot-Blau-Stuhl, 1917

Gerrit Thomas Rietveld, Möbeldesigner und Architekt
* 1888 in Utrecht, † 1964 in Utrecht

Gerrit Rietveld wurde in Utrecht als Sohn eines Schreiners geboren. Mit 11 Jahren begann er in der Werkstatt seines Vaters zu arbeiten. 1911 machte er sich als Schreiner selbstständig. Von 1917 bis 1918 entwarf er den Rot-Blau-Stuhl und wurde 1919 einer der ersten Mitglieder der De-Stijl-Bewegung. Sein berühmter Stuhl wurde 1923 in die Bauhaus-Ausstellung aufgenommen. Rietveld entwickelte sich in kurzer Zeit zum Akteur der europäischen Avantgarde. Seine Ideen wurden auch im Bauhaus aufgegriffen. Gemeinsam waren De Stijl und dem Bauhaus die gattungssprengende Ästhetik. Bildende Kunst, Design und Architektur gehörten zusammen.